

## Naturschutz.\*)

### Landesfachstellen für Naturschutz.

**Tätigkeitsbericht der Landesfachstelle für Naturschutz in Kärnten** (für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934). Wenn auch mit der Durchführungsverordnung zum Naturschutzgesetz für Kärnten ein erhöhter Einfluß der Landesfachstelle auf die Naturschutzbestrebungen in Kärnten gegeben ist, so stehen vielen Anregungen teils die Bestimmungen des Gesetzes selbst, teils die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse entgegen. So kann beispielsweise die Erklärung von Bäumen und Baumgruppen zu Naturdenkmälern, sowie die Erklärung zu Schutzgebieten nur mit Zustimmung des Eigentümers und der sonstigen Nutzungsberechtigten erfolgen. Wie die Erfahrungen im Berichtsjahre gezeigt haben, sträuben sich die Eigentümer von Bäumen und Baumgruppen gegen jede Beschränkung ihres Eigentumsrechtes und so war es nur in vier Fällen möglich, eine Erklärung als Naturdenkmal zu erreichen.

Noch schwieriger ist die Erklärung als Schutzgebiet. Es war trotz verschiedener Bemühungen der Landesfachstelle nicht möglich, das dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein gehörende Gebiet der Pasterze als Schutzgebiet auszuscheiden, weil sich sowohl der Hauptauschuß Innsbruck, wie dann später der Verwaltungsausschuß Stuttgart dieses Vereines insoweit gegen eine Schutzlegung aussprechen, als nicht auch die Anrainer einer solchen zustimmen. Auch der Hinweis auf die mittlerweile wieder fallen gelassene Absicht eines Bahnbaues auf den Großglockner änderte diese Anschauung nicht. Die Anrainer dürften zu einer Schutzklärung kaum zu haben sein, weil es sich zum großen Teile um Almagebiete handelt, bei welchen sich jede Wirtschaftsbeschränkung ganz anders auswirkt, als im Obland der Pasterze.

Von Pflanzen wurde die Alpendistel (*Eryngium alpinum*) als geschützt erklärt und für die Sturzbach-Gamswurz (*Doronicum cataractarum*) die Schutzklärung beantragt.

Dem Bestreben, den Schutz des Edelmarders für einige Zeit des Jahres aufzuheben, wurde entgegengetreten und dem Wunsche aus Jägerkreisen, die ein Überhandnehmen dieses Raubwildes und damit eine Schädigung des Nutzwildes, insbesondere der Waldhühner befürchten, durch entsprechende Befürwortung der eingelangten Ansuchen um Fangbewilligung nachgekommen.

Wiederholt wurde gegen die das Landschaftsbild störenden Ankündigungstafeln angekämpft. Insbesondere aufreizend im Landschaftsbilde Kärntens wirken die wenig geschmackvollen Ankündigungstafeln von Semperit Cord.

In Villach wurde die beabsichtigte, schon in der Zeitung verurteilte Schlägerung einer alten Pappelgruppe längs der Drau durch ein Gutachten der Landesfachstelle verhindert.

Die Verbauung der Ufer des Faackersees wurde bisher zum Teile in ganz regelloser und häßlicher Weise vorgenommen, was den Widerspruch weitester Kreise herausgefordert und dann zu einer eingehenden amtlichen Besichtigung des ganzen Gebietes geführt hat. Die Landesfachstelle konnte hierbei die Belange des Naturschutzes in entsprechender Weise wahren. In ähnlichem Sinne wurde sie einer Bauverhandlung auf der Kanzel (Görlitzen) zugezogen.

\*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.  
Die Schriftleitung.

Der Schutz des Gemswildes auf der Saktin und einigen Gebieten des Lavantales wurde aufrecht erhalten. In mehreren Fällen wurde dem Fangen geschützter Vögel in beschränktem Ausmaße zugestimmt. Auf die Jagdkarten wurden nach einer anerkennenswerten und von der Landesfachstelle unterstützten Anregung des Jagdschutzvereines für Kärnten die wichtigsten Bestimmungen über die geschützten Tiere aufgedruckt.

Am 6. Juli 1933 übernahm der Gefertigte die Leitung der Landesfachstelle.  
Hofrat Ing. Maurilius Mayr. .

## In unserem Sinne.

**Storchenbrut im Fayatale.** Man hält es für ganz ausgeschlossen, daß der Storch in einem Gebiete unseres Heimatlandes, wo größere Sumpf- und Wasserflächen fehlen, brütet. Wenn der Wiener brütende Störche sehen will, sucht er sie im Burgenland am Neusiedlersee. Daß aber auch bei uns Störche heimisch werden können, das zeigt uns gegenwärtig ihr Auftreten in der Ortschaft Ebendorf bei Mistelbach, trotzdem sich die ältesten Leute nicht daran erinnern können, daß hier je Störche gebrütet hätten.

Im heurigen Frühjahr zogen Störche über genannte Ortschaft, ein Paar senkte sich herab und umkreiste einen Pappelstumpf. Bald gingen sie daran, ein Nest zu bauen, das rasch der Gesprächsstoff der ganzen Umgebung wurde. Es befand sich am Ostende des Ortes, nahe der Rohrmühle, einer noch im Betriebe stehenden Wassermühle. Von allen Seiten kamen Besucher, die seltsame Erscheinung zu bewundern, ganze Familien, die Neugierde der Kinder zu befriedigen.

Die Vorbedingungen für das Verbleiben der lieben Gäste schienen vorhanden zu sein: der Mühlbach, Gießbach, Schloßteiche, Eisteiche, Wiesen und Felder. Wir sehen, daß die Einbürgerung des Hausstorches bei uns keine Unmöglichkeit ist, von größter Wichtigkeit ist eben die liebevolle Behandlung, die Meister Adebar sofort erkennt und nur zu gut versteht.

Die maßgebenden Faktoren (Gemeindevertretung, der Gutsherr Dr. Mitschamärheim als bekannter Förderer der Heimatforschung und die Lehrerschaft) waren eifrig bemüht, ihren Einfluß auf die Hege der Ansiedler auszuüben. Hoffentlich dichtet man ihnen keinen Jagd- oder Wirtschaftsschaden an. Der Mäuseplage dieser trockenen Zeit werden sie sicher entgegentreten, besonders wenn die Jungen flattern. Es ist möglich, daß sich auch in anderen Gebieten Niederösterreichs Störche niedergelassen haben und wären bezügliche Berichte interessant. Hoffentlich kommen die Ebendorfer Ansiedler auch in kommenden Jahren.

Karl Lang, Bürgerchuldirektor, Wien.

## Naturschutzsünden.

**Dummheit und Roheit.** Gelegentlich meines kurzen Sommeraufenthaltes Mitte Juli d. J. am Presseggersee im Gailtal, Südkärnten, erlebte ich folgenden bedauerlichen Vorfall.

Rnapp am Wege vom Seewirt zum Bad hauste auf einer Salweide eine stattliche Kolonie von schön entwickelten, dem Verpuppen bereits nahen Trauermantel-Raupen in einer Stärke von ungefähr 60–80 Stück, eine Menge, wie ich sie vereint auf einem Fleck vielleicht noch nie in meinem Leben angetroffen habe.

Ich hatte täglich ein paarmal beim Vorübergehen meine helle Freude daran, beobachtete ihr prächtiges Gedeihen und freute mich schon auf die zukünftigen schönen Falter, bangte aber gleichzeitig jeden Tag um ihr Leben, da sie ja für jeden der zahlreichen Badegäste sichtbar am Wege hausten, die Abneigung großer Kreise gegen Raupen, ganz besonders haarige, kennend; und meine Besorgnis sollte nur allzu bald recht behalten!

Eines Tages, nach dem Mittagessen, hörte ich am Nachbartische mit halbem Ohr von „Verbranntwerden“, „Raupen“, usw. sprechen. Von einer bösen Ahnung getrieben, erkundigte ich mich sofort und erfuhr zu meinem größten Leidwesen, daß Joeben während der Mittagszeit die Trauermantel-Raupen verbrannt worden seien! Ich stürzte sofort an Ort und Stelle, um zu retten, was zu retten war, fand aber nur mehr ein Leichenfeld. Ganz und halb verbrannte Raupen auf der Erde zwischen verkohlten Zweigen! Ich erlöste einige nicht ganz tote Stücke von ihren Leiden und wandte dann meine Aufmerksamkeit der Salweide zu; ganze drei Stücke waren dem Massenmorden entgangen. Ich setzte sie auf die dem Wege abseits gekehrte Seite des Gesträuches, um wenigstens das Leben dieser drei Stücke zu retten.

Ich ging der Sache nach und fand auch den Urheber dieser nutzlosen, unsinnigen Zerstörung, einen Einheimischen, der, wie er mir erzählte, nicht aus eigenem Antriebe, sondern erst auf wiederholtes Drängen von Sommerfrischlern, die durchwegs den intelligenten Kreisen (sic!), meistens Wienern, angehörten, sich zu dieser Tat entschlossen hätte.

Ich klärte ihn über die Unschädlichkeit dieser Raupen und die Schönheit der sich daraus entwickelnden Falter auf. Bezeichnend und ganz besonders bedauerlich an diesem Falle ist neben der nicht genug zu verdammenden qualvollen Art und Weise des Tötens der Raupen, dem Verbrennen, die Tatsache, daß Angehörige der sogenannten intelligenten Kreise die eigentlichen Anreger dieser unsinnigen Tat, dieser Schändung der Natur waren. Und das möchte ich ganz besonders angeprangert wissen.

Zufällig lernte ich dort auch zwei deutsche Mittelschul-Professoren aus der Tschechoslowakei kennen, von denen einer Naturhistoriker war, mit denen ich selbstverständlich auch darüber sprach und die auch ihr lebhaftes Bedauern über diesen Vorfall aussprachen; ich gab auch allerorts unverhohlen meinem Unmut über die Dummheit der Menschen Ausdruck.

Ich brachte nach diesem Tage an drei Stellen, beim Seewirt, im Badhaus und bei der Wittertafel, die zwei Flugblätter des Naturschutzvereines „Schöffel“, „Zur Beherzigung“ und „Zehn Gebote für den Naturfreund“, die ich immer mit mir herumführe, an, verteilte sie auch und hatte die Freude, daß Sommergäste und Einheimische daran großen Gefallen fanden und ich mehrfach um Ausfolgung dieser Blätter angegangen wurde.

## Aus den Vereinen.

### Verein Österreichischer Naturschutz.

**Wie werbe ich?** Bei Anwerbung neuer Mitglieder, worum wir jedes unserer Mitglieder gerade jetzt zur Jahreswende dringend bitten, ist nachfolgende Rechnung mit Erfolg zu verwenden:

In den Monaten Oktober—Juni veranstaltet der V. Ö. N. ungefähr 16 Vorträge, Führungen, Lehrausflüge u. dgl. Nichtmitglieder zahlen dergestalt je 30 g Kostenbeitrag  $30 \text{ g} \times 16 = \text{S } 4.80$ . Dazu kommen Ermäßigungen beim Eintritt (Schönbrunn, Museen) im Betrage von  $70 + 50 \text{ g} = \text{S } 1.20$ . Die Mitgliedschaft samt der Zeitschrift im Umfange von 10 Druckbogen kostet 5 S. Mithin erspart jedes Mitglied 1 S jährlich, bekommt überdies die Zeitschrift umsonst und fördert eine gute Sache.

Bitte, gehen Sie noch heute mit diesem Rüstzeug an die Werbearbeit für die Mitgliedschaft ab 1935!

**Eingliederung des Stadtbildes in die Landschaft, eine Forderung praktischen Naturschutzes.** Am 20. Oktober führte Hofrat Prof. Dr. Schlesinger Mit-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [1934 10](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Maurilius, Lang Karl

Artikel/Article: [Naturschutz: Landesfachstelle für Naturschutz; In unserem Sinne; Naturschutzsünden 148-150](#)